

Bilanz-, Prüfungs- und Steuerwesen

Band 64

Familienstiftungen als Instrument der Unternehmensnachfolge

Eine Analyse der Einsatzmöglichkeiten
unter Berücksichtigung der
Betriebsvermögensbegünstigungen des
Erbschaft- und Schenkungsteuerrechts

Von

Dr. Anna Schumann

ERICH SCHMIDT VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Weitere Informationen
zu diesem Titel finden Sie im Internet unter**
ESV.info/978-3-503-23675-6

Zugl.: Universität des Saarlandes, Diss., 2023, u. d. T.

Familienstiftungen als Instrument der Unternehmensnachfolge
im Rahmen des Erbschaft- und Schenkungsteuersystems
– Eine kritische Analyse der Einsatzmöglichkeiten von
Familienstiftungen als Unternehmensnachfolgemodell im
nationalen Kontext unter besonderer Berücksichtigung der
Betriebsvermögensbegünstigungen des Erbschaft- und
Schenkungssteuerrechts –

Gedrucktes Werk: ISBN 978-3-503-23675-6
eBook: ISBN 978-3-503-23676-3
ISSN 1862-0922

Alle Rechte vorbehalten
© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2023
www.ESV.info

Druck und Bindung: docupoint, Barleben

Geleitwort

Die Bedeutung des Mittelstandes und damit auch der Familienunternehmen in Deutschland ist so gewaltig, dass er die zentrale Säule des wirtschaftlichen Erfolgs dieses Landes darstellt. Im Kontext des Schutzes dieser Unternehmen und der dort realisierten hohen Beschäftigung wurde ein Verschonungssystem für betriebliches Vermögen bei der Erbschaft- und Schenkungsteuer gesetzlich kodifiziert, welches aufgrund eines Urteils des Bundesverfassungsgerichts geändert werden musste. Vor dem Hintergrund der komplexen Nachfolgefragen beschäftigt sich die vorliegende Arbeit mit den Einsatzmöglichkeiten von Familienstiftungen, die insbesondere bei Großerwerben mit ihren nur noch begrenzten erbschaftsteuerlichen Präferenzen als Alternative zu bedenken sind. Frau *Dr. Anna Schumann* setzt sich folglich zum Ziel, eine „Auseinandersetzung mit den Einsatzmöglichkeiten der Familienstiftung als Unternehmensnachfolgemodell“ (so auf S. 2) vorzunehmen, wobei sie zur Komplexitätsbegrenzung notwendigerweise eine Einengung – in diesem Fall auf den nationalen Kontext – vornehmen muss. Mit Hilfe eines praktisch-normativen Forschungsansatzes erfolgt eine Würdigung der Verschonungsregelungen sowie die Ableitung von Handlungsempfehlungen an die gestaltenden Personen, sodass die Arbeit im Zentrum der Betriebswirtschaftlichen Steuerlehre positioniert ist.

Frau *Dr. Anna Schumann* ist im Ergebnis eine ausgezeichnete betriebswirtschaftliche Analyse in einem sehr schwierigen zivilrechtlichen und steuerrechtlichen Rechtsrahmen zu bescheinigen. Mit einer absolut klassischen Herangehensweise auf Basis der Analysetechnik der Anwendungsorientierten Betriebswirtschaftlichen Steuerlehre gelingt ihr eine gesamthafte Durchleuchtung der Familienstiftung als Unternehmensnachfolgemodell im nationalen Kontext. Auf der Grundlage einer hervorragenden theoretischen Fundierung führt sie praxisbezogene Analysen durch, die auch zu konkreten Gestaltungsüberlegungen führen. Besonders beeindruckend sind die von größter Eigenständigkeit geprägten Ausführungen zur Erbschaftsteueroptimierung durch die Familienstiftung, wobei auf der Grundlage beispielhafter Darstellungen allgemeine Erkenntnisse abgeleitet werden. Auf der Grundlage einer perfekten und sehr peniblen formalen Gestaltung im engeren Sinne sowie einer – mit einem Literaturverzeichnis von 93 Seiten – überragenden Literaturlaufarbeit gelangt der Verfasserin durch die klare Gedankenführung, die überzeugende Gliederung sowie die Heranziehung zahlreicher Abbildungen, Tabellen und Beispiele eine beeindruckende Leserführung. Die Dissertation von Frau *Dr. Anna Schumann* ist insgesamt beeindruckend und in sich geschlossen. Die Arbeit, die der Fakultät für Empirische Humanwissenschaften und Wirtschaftswissenschaft der Universität des Saarlandes vorgelegt und mit hervorragendem Ergebnis angenommen wurde, verdient angesichts ihrer hervorragenden wissenschaftlichen Positionierung eine sehr große Verbreitung in Theorie und Praxis.

Vorwort

Die vorliegende Arbeit entstand während meiner Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Betriebswirtschaftlichen Institut für Steuerlehre und Entrepreneurship, Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, Institut für Existenzgründung/Mittelstand, an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken. Sie wurde im Sommersemester 2023 von der Fakultät für Empirische Humanwissenschaften und Wirtschaftswissenschaft der Universität des Saarlandes als Dissertation angenommen. Der dargestellte Rechts- und Literaturstand berücksichtigt alle Veröffentlichungen bis zum 01. November 2022.

An dieser Stelle darf ich all jenen danken, die mich auf dem Weg zum erfolgreichen Abschluss meiner Promotion begleitet, unterstützt sowie bestärkt haben.

Mein besonderer Dank gilt meinem verehrten akademischen Lehrer und Erstgutachter, Herrn *Univ.-Prof. Dr. Heinz Kußmaul*. Nicht nur für das in mich gesetzte Vertrauen als wissenschaftliche Mitarbeiterin an seinem Lehrstuhl, sondern auch für die Betreuung und stete Förderung meines Promotionsvorhabens sowie für die mir dabei zugestandenen Freiräume. Sein unermüdlicher Einsatz, gepaart mit seiner Schaffenskraft und seiner Hingabe zur Wissenschaft, haben Vorbildcharakter für alle, die mit ihm arbeiten dürfen. Herrn *Univ.-Prof. Dr. Michael Olbrich* danke ich für die äußerst zügige Erstellung des Zweitgutachtens und den angenehmen persönlichen Umgang. Ferner sei Herrn *Univ.-Prof. Dr. Gerd Waschbusch* für die großzügige Bereitschaft gedankt, den Vorsitz des Disputationsausschusses zu übernehmen, sowie Herrn *Jun.-Prof. Dr. Eric Grosse* für die bereitwillige Übernahme des Beisitzes.

Für die Aufnahme der vorliegenden Arbeit in die Schriftenreihe „Bilanz-, Prüfungs- und Steuerwesen“ bin ich Herrn *Prof. Dr. Claus-Peter Weber* sowie Herrn *Univ.-Prof. Dr. Heinz Kußmaul* zu besonderem Dank verpflichtet. Darüber hinaus bedanke ich mich beim Erich Schmidt Verlag für die angenehme Zusammenarbeit und rasche Umsetzung im Zuge der Veröffentlichung, wobei ich stellvertretend Herrn *Dr. Joachim Schmidt* und Herrn *Stefan Littnanski* meinen Dank aussprechen möchte.

Ebenfalls möchte ich mich bei meinen ehemaligen und aktuellen Kolleginnen und Kollegen am Lehrstuhl für die überaus angenehme und freundliche Arbeitsatmosphäre und das gezeigte Interesse am Gelingen meines Dissertationsvorhabens herzlich bedanken. Für die Unterstützung während meiner gesamten Zeit am Lehrstuhl sowie ihre stets mitfühlenden und aufmunternden Worte danke ich Frau *Heike Mang* von Herzen. Zudem gilt mein Dank Herrn *Dr. Christian Delarber*, Frau *Dr. Chantal Naumann*, Herrn *Dr. Bela Berens* und Herrn *Dr. Daniel Licht* für ihre selbstlose und unermüdliche Hilfe bei den Korrekturarbeiten. Herrn *Manuel Gottfreund, M.Sc.*, und Frau *Lea Nikolaus, M.Sc.*, für ihre Hilfe bei den Korrekturarbeiten sowie Herrn *Philipp Linster, M.Sc.*, und Herrn *Philipp Bechter, M.Sc.*, für ihre Korrekturarbeiten und ihre Hilfe bei den Vorbereitungen zum Disputationsvortrag. Ein besonderer Dank gebührt Herrn *Dr. Jérôme Klauck*, nicht nur für die vertrauensvolle Zusammenarbeit als „Sparringspartner“ am Lehrstuhl allgemein, sondern insbesondere auch für die zahlreichen Gespräche während und nach der Zeit im Gebäude B6 3 sowie die Unterstützung bei den

Vorbereitungen zum Disputationsvortrag. Ferner danke ich den wissenschaftlichen Hilfskräften des Lehrstuhls für das sorgsame Korrekturlesen und die Unterstützung am Tag der Disputation. Für die angenehme Zusammenarbeit während meiner Zeit als Geschäftsführerin der Wirtschaftswissenschaftlichen Seminarbibliothek der Universität des Saarlandes danke ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Mein besonderer Dank gebührt zudem Herrn *Dr. h.c. Armin Pfirmann* für seine jederzeitige Diskussionsbereitschaft und fortwährende Unterstützung im Rahmen der Anfertigung der vorliegenden Arbeit. Des Weiteren danke ich Herrn *Dr. Hannes Schuster* für seine stets aufbauenden Worte und Hilfe bei den Korrekturarbeiten sowie Herrn *Gert Färber, Dipl.-Betriebsw. (FH)*, und Herrn *Patrick Schorr, B.Eng.*, für ihre Hilfe bei den Korrekturarbeiten.

Abschließend und allen voran möchte ich mich von ganzem Herzen bei meiner Familie bedanken. Meine Eltern *Hans Werner Schumann* und *Marion Rohner* haben mich auf meinem Weg stets vorbehaltlos und tatkräftig unterstützt. Ohne euch hätte ich diesen Weg nie beschreiten können – Dankeschön! Auch meinem Bruder *Bastian Schumann* möchte ich für die jederzeitige Verbundenheit danken. Tiefe Dankbarkeit empfinde ich für Herrn *Marko Thiel* – ohne deinen Rückhalt, deine unermüdliche Geduld, deinen positiven Zuspruch und deine Liebe wäre dieses Projekt nicht zu realisieren gewesen.

Saarbrücken, im Mai 2023

Dr. Anna Schumann

Inhaltsübersicht

Geleitwort	V
Vorwort	VI
Inhaltsübersicht.....	IX
Inhaltsverzeichnis.....	XI
Abkürzungsverzeichnis	XXI
Symbolverzeichnis.....	XXXI
Abbildungsverzeichnis.....	XXXIII
Beispielverzeichnis	XXXV
Tabellenverzeichnis.....	XXXVII
1 Einleitung.....	1
1.1 Problemstellung, Zielsetzung und Vorgehensweise.....	1
1.2 Gang der Untersuchung und Abgrenzung des Untersuchungsgegenstands	3
2 Zivilrechtliche Grundlagen der Familienstiftung	7
2.1 Begriffliche Einordnung und Abgrenzung der Familienstiftung	7
2.2 Entstehung der Familienstiftung	14
2.3 Satzungsänderungen.....	58
2.4 Stiftungsaufsicht.....	67
2.5 Beendigung der Familienstiftung.....	80
3 Steuerrechtliche Grundlagen der Familienstiftung	93
3.1 Definition der Familienstiftung.....	93
3.2 Besteuerung der Stiftungerrichtung.....	102
3.3 Laufende Besteuerung.....	145
3.4 Besteuerung der Beendigung der Familienstiftung	169
4 Familienstiftungen als Instrument der Unternehmensnachfolge	181
4.1 Unternehmensnachfolge.....	181
4.2 Familienstiftungen in der Unternehmensnachfolge	197
5 Familienstiftungen im Verschonungssystem des Erbschaftsteuerrechts.....	217
5.1 Vorbemerkungen.....	217
5.2 Urteil des BVerfG als Ausgangspunkt.....	218
5.3 Begünstigtes Vermögen als Basis der Verschonungsregelungen.....	225
5.4 Verschonungsregelung des § 13a ErbStG.....	252
5.5 Abschmelzmodell nach § 13c ErbStG	297

5.6	Verschonungsbedarfsprüfung nach § 28a ErbStG	316
5.7	Erbschaftsteueroptimierung durch die Familienstiftung.....	368
6	Resümee.....	393
6.1	Thesenförmige Zusammenfassung	393
6.2	Ausblick.....	405
	Literaturverzeichnis	407
	Stichwortverzeichnis	501

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort	V
Vorwort	VI
Inhaltsübersicht.....	IX
Inhaltsverzeichnis.....	XI
Abkürzungsverzeichnis	XXI
Symbolverzeichnis.....	XXXI
Abbildungsverzeichnis.....	XXXIII
Beispielverzeichnis	XXXV
Tabellenverzeichnis.....	XXXVII
1 Einleitung.....	1
1.1 Problemstellung, Zielsetzung und Vorgehensweise.....	1
1.2 Gang der Untersuchung und Abgrenzung des Untersuchungsgegenstands	3
2 Zivilrechtliche Grundlagen der Familienstiftung	7
2.1 Begriffliche Einordnung und Abgrenzung der Familienstiftung	7
2.1.1 Begriff und Formen der Stiftung	7
2.1.1.1 Begriff	7
2.1.1.2 Ausprägungsformen.....	8
2.1.1.2.1 Rechtsstruktur der Stiftung.....	8
2.1.1.2.2 Art des Stiftungszwecks	10
2.1.2 Definition der Familienstiftung	11
2.1.2.1 Zivilrecht.....	11
2.1.2.2 Landesrecht	12
2.2 Entstehung der Familienstiftung	14
2.2.1 Vorbemerkungen	14
2.2.2 Stiftungsgeschäft.....	15
2.2.2.1 Rechtsgeschäftliche Grundlagen.....	15
2.2.2.1.1 Stiftungsgeschäft unter Lebenden	15
2.2.2.1.2 Stiftungsgeschäft von Todes wegen.....	16
2.2.2.2 Inhalt	17
2.2.2.2.1 Allgemeines.....	17
2.2.2.2.2 Stiftungszweck	19
2.2.2.2.2.1 Gemeinwohlkonformität	19

2.2.2.2.2.2	Vermögensabstraktheit und Fremdnützigkeit.....	21
2.2.2.2.2.3	Bestimmtheit.....	24
2.2.2.2.2.4	Dauerhaftigkeit.....	26
2.2.2.2.3	Stiftungsvermögen.....	31
2.2.2.2.3.1	Bestandteile.....	31
2.2.2.2.3.2	Vermögensausstattung.....	34
2.2.2.2.3.3	Vermögensverwaltung.....	38
2.2.2.2.4	Stiftungsorganisation.....	43
2.2.2.2.4.1	Vorstand.....	43
2.2.2.2.4.2	Weitere Organe.....	45
2.2.2.2.5	Name.....	46
2.2.2.2.6	Sitz.....	47
2.2.2.2.7	Weitere Bestimmungen.....	49
2.2.3	Anerkennung der Familienstiftung.....	51
2.2.3.1	Formelle Voraussetzungen.....	51
2.2.3.2	Materielle Voraussetzungen.....	53
2.2.4	Stiftungsregister.....	55
2.3	Satzungsänderungen.....	58
2.3.1	Grundlagen.....	58
2.3.2	Stufen der Satzungsänderungen.....	60
2.3.2.1	Identitätsverändernde Zweckänderungen.....	60
2.3.2.2	Sonstige Zweckänderungen und Änderungen anderer prägender Bestimmungen.....	64
2.3.2.3	Sonstige Satzungsänderungen.....	65
2.3.3	Verfahren bei Satzungsänderungen.....	66
2.4	Stiftungsaufsicht.....	67
2.4.1	Funktionen.....	67
2.4.2	Instrumente.....	70
2.4.2.1	Präventive Aufsichtsmittel.....	70
2.4.2.2	Repressive Aufsichtsmittel.....	73
2.4.3	Besonderheiten für die Familienstiftung.....	75
2.5	Beendigung der Familienstiftung.....	80
2.5.1	Vorbemerkungen.....	80
2.5.2	Erste Stufe der Beendigung.....	81
2.5.2.1	Auflösung.....	81

2.5.2.2	Aufhebung.....	85
2.5.3	Zweite Stufe der Beendigung	89
2.5.3.1	Liquidation.....	89
2.5.3.2	Vermögensanfall.....	91
3	Steuerrechtliche Grundlagen der Familienstiftung.....	93
3.1	Definition der Familienstiftung.....	93
3.1.1	Vorbemerkungen	93
3.1.2	Unbestimmte Rechtsbegriffe	93
3.1.2.1	Familie	93
3.1.2.2	Interesse	95
3.1.2.3	Wesentlichkeit.....	98
3.1.2.3.1	Finanzverwaltung.....	98
3.1.2.3.2	Rechtsprechung.....	99
3.1.2.3.3	Literatur.....	101
3.2	Besteuerung der Stiftungserrichtung.....	102
3.2.1	Erbschaft- und Schenkungsteuer.....	102
3.2.1.1	Steuerbarkeit	102
3.2.1.1.1	Sachliche Steuerpflicht.....	102
3.2.1.1.2	Persönliche Steuerpflicht.....	105
3.2.1.1.2.1	Vorbemerkungen.....	105
3.2.1.1.2.2	Inländereigenschaft.....	106
3.2.1.1.2.3	Steuertentstehung.....	107
3.2.1.2	Bemessungsgrundlage.....	109
3.2.1.2.1	Grundlagen.....	109
3.2.1.2.2	Bereicherung	111
3.2.1.2.2.1	Ermittlung des Vermögensanfalls.....	111
3.2.1.2.2.2	Bewertung des Vermögensanfalls.....	112
3.2.1.2.2.3	Nachlassverbindlichkeiten	117
3.2.1.2.3	Steuerpflichtiger Erwerb.....	122
3.2.1.3	Steuerklassenprivileg	124
3.2.1.3.1	Vorbemerkungen.....	124
3.2.1.3.2	Inlandsbezug	125
3.2.1.3.3	Verwandtschaftsverhältnis zum entferntest Berechtigten	128
3.2.1.3.3.1	Grundlagen.....	128
3.2.1.3.3.2	Bestimmung des entferntest Berechtigten.....	129

3.2.1.4	Steuerberechnung	132
3.2.2	Einkommen- und Körperschaftsteuer	135
3.2.2.1	Besteuerung des Stifters	135
3.2.2.2	Besteuerung der Familienstiftung	140
3.2.3	Sonstige Steuern	141
3.2.3.1	Gewerbesteuer	141
3.2.3.2	Grunderwerbsteuer	143
3.2.3.3	Umsatzsteuer	144
3.3	Laufende Besteuerung	145
3.3.1	Besteuerung der Familienstiftung	145
3.3.1.1	Erbersatzsteuer	145
3.3.1.1.1	Grundlagen	145
3.3.1.1.2	Bemessungsgrundlage	147
3.3.1.1.3	Steuerberechnung	148
3.3.1.2	Körperschaftsteuer	150
3.3.1.2.1	Steuerpflicht	150
3.3.1.2.2	Einkommensermittlung	150
3.3.1.2.3	Steuerberechnung	155
3.3.1.3	Gewerbesteuer	155
3.3.1.3.1	Steuerpflicht	155
3.3.1.3.2	Gewerbeertrag	156
3.3.1.3.3	Steuerberechnung	157
3.3.1.4	Umsatzsteuer	158
3.3.2	Besteuerung der satzungsmäßigen Zuwendungen an die Destinatäre	159
3.3.2.1	Schenkungsteuer	159
3.3.2.2	Einkommensteuer	160
3.3.2.2.1	Einkünfte aus Kapitalvermögen oder sonstige Einkünfte	160
3.3.2.2.1.1	Grundlagen	160
3.3.2.2.1.2	BFH und Finanzverwaltung	162
3.3.2.2.1.3	Finanzgerichte	163
3.3.2.2.1.4	Literatur	164
3.3.2.2.1.5	Stellungnahme	165
3.3.2.2.2	Steuerliches Einlagekonto	168

3.4	Besteuerung der Beendigung der Familienstiftung	169
3.4.1	Besteuerung der Familienstiftung	169
3.4.1.1	Körperschaftsteuer	169
3.4.1.2	Gewerbesteuer	170
3.4.2	Besteuerung der Destinatäre	171
3.4.2.1	Schenkungsteuer	171
3.4.2.1.1	Steuerpflicht	171
3.4.2.1.2	Steuerklassenprivileg	171
3.4.2.1.3	Steuerbegünstigung	173
3.4.2.1.4	Anrechnung der Erbsatzsteuer	175
3.4.2.2	Einkommensteuer	176
3.4.2.2.1	Vorbemerkungen	176
3.4.2.2.2	Verfassungsrechtliche Problematik	177
3.4.2.2.3	Lösungsansätze	178
4	Familienstiftungen als Instrument der Unternehmensnachfolge	181
4.1	Unternehmensnachfolge	181
4.1.1	Begriff	181
4.1.2	Bedeutung in der Praxis	183
4.1.2.1	Grundlagen	183
4.1.2.2	Bestimmung des Nachfolgers	184
4.1.3	Rechtliche Besonderheiten	187
4.1.3.1	Unternehmensnachfolge durch Vererbung	187
4.1.3.1.1	Erbrecht	187
4.1.3.1.2	Gesellschaftsrecht	188
4.1.3.1.2.1	Vorbemerkungen	188
4.1.3.1.2.2	Personengesellschaft	189
4.1.3.1.2.3	Kapitalgesellschaft	194
4.1.3.2	Unternehmensnachfolge durch Schenkung unter Lebenden	195
4.1.3.2.1	Personengesellschaft	195
4.1.3.2.2	Kapitalgesellschaft	196
4.2	Familienstiftungen in der Unternehmensnachfolge	197
4.2.1	Motive für den Einsatz der Familienstiftung	197
4.2.1.1	Vorbemerkungen	197
4.2.1.2	Unternehmerische Motive	198
4.2.1.2.1	Erhalt des Unternehmens	198

4.2.1.2.2	Vermeidung von Liquiditätsabflüssen	199
4.2.1.3	Familiäre und persönliche Motive	203
4.2.1.3.1	Versorgung der Familie	203
4.2.1.3.2	Vermögensschutz	204
4.2.1.4	Steuerliche Motive	205
4.2.2	Nachteile der Stiftungslösung	206
4.2.2.1	Starrheit der Familienstiftung	206
4.2.2.2	Erbersatzsteuer	207
4.2.2.3	Transparenzregister	207
4.2.3	Unternehmensverbundene Familienstiftung	208
4.2.3.1	Erscheinungsformen	208
4.2.3.2	Gestaltungsvarianten	211
4.2.3.2.1	Doppelstiftung	211
4.2.3.2.2	Familienstiftung & Co. KG	214
5	Familienstiftungen im Verschonungssystem des Erbschaftsteuerrechts	217
5.1	Vorbemerkungen	217
5.2	Urteil des BVerfG als Ausgangspunkt	218
5.2.1	Grundlagen	218
5.2.2	Verschonung großer Unternehmen	219
5.2.3	Einzelne Ausgestaltungspunkte der Verschonungsregelungen	220
5.2.3.1	Freistellung von der Lohnsummenfrist	220
5.2.3.2	Verwaltungsvermögensquote	221
5.2.3.3	Besondere steuerliche Gestaltungen	223
5.3	Begünstigtes Vermögen als Basis der Verschonungsregelungen	225
5.3.1	Vorbemerkungen	225
5.3.2	Begünstigungsfähiges Vermögen	227
5.3.2.1	Land- und Forstwirtschaftliches Vermögen	227
5.3.2.2	Betriebsvermögen	228
5.3.2.3	Anteile an Kapitalgesellschaften	231
5.3.2.3.1	Grundsätze	231
5.3.2.3.2	Poolvereinbarung	233
5.3.3	Begünstigtes Vermögen	236
5.3.3.1	Grundlagen	236
5.3.3.2	Verwaltungsvermögen	237
5.3.3.2.1	Bestandteile	237

5.3.3.2.2	Investitionsklausel.....	243
5.3.3.2.3	Berechnung des Nettowerts.....	246
5.3.3.2.4	Unschädliches Verwaltungsvermögen.....	250
5.4	Verschonungsregelung des § 13a ErbStG.....	252
5.4.1	Anwendungsbereich.....	252
5.4.2	Vorwegabschlag für Familienunternehmen.....	256
5.4.2.1	Vorbemerkungen.....	256
5.4.2.2	Voraussetzungen.....	257
5.4.2.2.1	Grundlagen.....	257
5.4.2.2.2	Entnahme- bzw. Ausschüttungsbeschränkung.....	258
5.4.2.2.3	Verfügungsbeschränkung.....	260
5.4.2.2.4	Abfindungsbeschränkung.....	262
5.4.2.3	Höhe des Vorwegabschlags.....	263
5.4.2.4	Vor- und Nachlaufrist.....	263
5.4.3	Regelverschonung.....	265
5.4.3.1	Verschonungsabschlag.....	265
5.4.3.2	Abzugsbetrag.....	266
5.4.3.2.1	Berechnung.....	266
5.4.3.2.2	Sperrfrist.....	267
5.4.3.3	Verschonungsvoraussetzungen.....	268
5.4.3.3.1	Vorbemerkungen.....	268
5.4.3.3.2	Lohnsummenregelung.....	268
5.4.3.3.2.1	Lohnsummenfrist und Mindestlohnsumme.....	268
5.4.3.3.2.2	Ermittlung der relevanten Lohnsummen.....	271
5.4.3.3.2.3	Rechtsfolgen bei Unterschreiten der Mindestlohnsumme.....	276
5.4.3.3.3	Behaltensregelungen.....	277
5.4.3.3.3.1	Behaltensfrist.....	277
5.4.3.3.3.2	Nachsteuertatbestände.....	279
5.4.3.3.3.3	Reinvestitionsklausel.....	286
5.4.3.3.3.4	Durchführung der Nachversteuerung.....	287
5.4.4	Optionsverschonung.....	292
5.4.4.1	Grundlagen.....	292
5.4.4.2	Verschärfung der Verschonungsvoraussetzungen.....	295
5.4.5	Einsatz der Familienstiftung.....	296

5.5	Abschmelzmodell nach § 13c ErbStG	297
5.5.1	Vorbemerkungen	297
5.5.2	Verschonungsabschlag	298
5.5.2.1	Berechnungsmodalitäten.....	298
5.5.2.2	Antragserfordernis	301
5.5.2.3	Verschonungsvoraussetzungen	302
5.5.3	Wirkungsweise	303
5.5.3.1	Rechnerischer Grenznutzen	303
5.5.3.2	Gestaltungsüberlegungen.....	306
5.5.3.2.1	Minderung des begünstigten Vermögens.....	306
5.5.3.2.2	Einsatz der Familienstiftung	306
5.5.3.2.2.1	Vermögensseparierung	306
5.5.3.2.2.2	Maximaler Steuerbefreiungseffekt	308
5.5.4	Einbeziehung von Nacherwerben.....	309
5.5.4.1	Berechnungsmodalitäten und Rechtsfolgen.....	309
5.5.4.1.1	Grundlagen.....	309
5.5.4.1.2	Einzelne Fallkonstellationen.....	310
5.5.4.2	Einsatz der Familienstiftung	315
5.5.5	Erbersatzsteuer	316
5.6	Verschonungsbedarfsprüfung nach § 28a ErbStG.....	316
5.6.1	Vorbemerkungen	316
5.6.2	Erlassmodell	317
5.6.2.1	Grundsatz.....	317
5.6.2.2	Antragserfordernis	319
5.6.2.2.1	Grundlagen.....	319
5.6.2.2.2	Antragsberechtigter.....	321
5.6.2.3	Ermittlung des Erlassbetrags	323
5.6.3	Verfügbares Vermögen	325
5.6.3.1	Begriff.....	325
5.6.3.2	Ansatz und Bewertung.....	328
5.6.3.3	Zugleich erworbenes Vermögen.....	331
5.6.3.3.1	Vorbemerkungen.....	331
5.6.3.3.2	Veräußerung.....	332
5.6.3.3.2.1	Rechtliche Einschränkungen	332
5.6.3.3.2.2	Veräußerungsprobleme.....	334

5.6.3.3.2.3	Mehrfache Steuerbelastung.....	335
5.6.3.3.3	Kreditaufnahme.....	340
5.6.3.3.4	Stundungsmöglichkeiten.....	341
5.6.3.3.4.1	Stundung nach § 28a Abs. 3 ErbStG.....	341
5.6.3.3.4.2	Alternative Stundung nach § 28 ErbStG und § 222 AO.....	343
5.6.3.4	Bereits vorhandenes Vermögen.....	345
5.6.3.4.1	Vorbemerkungen.....	345
5.6.3.4.2	Dem Erwerber gehörendes Vermögen.....	346
5.6.3.4.2.1	Begriff.....	346
5.6.3.4.2.2	Umfang.....	348
5.6.3.4.3	Durchbrechung des Bereicherungsprinzips.....	349
5.6.3.4.4	Mehrfache Steuerbelastung.....	350
5.6.3.5	Gestaltungsüberlegungen.....	351
5.6.3.5.1	Grundlagen.....	351
5.6.3.5.2	Einsatz der Familienstiftung.....	352
5.6.4	Auflösende Bedingungen.....	353
5.6.4.1	Lohnsummenregelung.....	353
5.6.4.2	Behaltensregelungen.....	355
5.6.4.3	Künftiger Erwerb verfügbaren Vermögens.....	355
5.6.4.3.1	Grundlagen.....	355
5.6.4.3.2	Kritik.....	356
5.6.4.3.2.1	Umfang des Einbezugs.....	356
5.6.4.3.2.2	Mehrfache Steuerbelastung.....	358
5.6.4.3.3	Einsatz der Familienstiftung.....	360
5.6.4.4	Sonstige Bedingungen.....	361
5.6.4.5	Anzeigepflichten.....	362
5.6.5	Erbersatzsteuer.....	363
5.6.6	Vorteilhaftigkeit der Alternativenwahl.....	364
5.7	Erbschaftsteueroptimierung durch die Familienstiftung.....	368
5.7.1	Vorbemerkungen.....	368
5.7.2	Aufspaltung des Vermögens.....	370
5.7.2.1	Mehrfachnutzung des § 13a ErbStG.....	370
5.7.2.2	Kombination unterschiedlicher Verschonungsregelungen.....	371
5.7.2.2.1	Vorbemerkungen.....	371
5.7.2.2.2	Kombination von § 13a ErbStG mit § 13c ErbStG.....	371

5.7.2.2.3 Kombination von § 13a ErbStG mit § 28a ErbStG.....	373
5.7.2.3 Vermögensseparierung zur Mehrfachnutzung des § 13c ErbStG.....	374
5.7.2.4 Trennung von begünstigtem und nicht begünstigtem Vermögen.....	377
5.7.2.5 Nutzenanalyse.....	380
5.7.2.5.1 Theorie.....	380
5.7.2.5.2 Fallbeispiel.....	381
5.7.2.5.2.1 Sachverhalt.....	381
5.7.2.5.2.2 Vergleichsrechnung.....	382
5.7.2.5.2.3 Fazit.....	387
5.7.3 Auffangstruktur für Nacherwerbe.....	388
6 Resümee.....	393
6.1 Thesenförmige Zusammenfassung.....	393
6.2 Ausblick.....	405
Literaturverzeichnis.....	407
Stichwortverzeichnis.....	501